

Zeitreise durch Bild und Geschichte – der Einsiedler Anzeiger öffnet seine Türen

Im Rahmen des Kulturwochenendes präsentiert der Einsiedler Anzeiger eine umfangreiche und vielschichtige Ausstellung, die Vergangenheit und Gegenwart der Region auf eindrückliche Weise miteinander verbindet. Der Anlass findet am Samstag, 18. April, von 9 bis 17 Uhr, in den Räumlichkeiten des Einsiedler Anzeigers am Bahnhofplatz 8 in Einsiedeln, vis-à-vis des Bahnhofs, statt.

EA. Im Zentrum der Ausstellung stehen zahlreiche Fotografien aus dem umfangreichen Archiv des Einsiedler Anzeigers. Historische Aufnahmen – unter anderem von Franz Kälin senior und weiteren Fotografen – dokumentieren das Leben in Einsiedeln, im Ybrig, in Rothenthurm und im Alpthal über viele Jahrzehnte hin-

weg. Sie zeigen Alltagsmomente, Veränderungen im Ortsbild und bedeutende Ereignisse und machen so die Entwicklung der Region auf eindrückliche Weise sichtbar.

Bilder von Lukas Schumacher
Ergänzt wird dieser historische Teil durch eine moderne Bildwelt: Gezeigt werden ausgewählte Reportagefotografien von Lukas Schumacher, die im Zusammenhang mit journalistischen Beiträgen im Einsiedler Anzeiger entstanden sind. Seine Arbeiten aus den vergangenen zehn Jahren eröffnen ungewöhnliche und oft überraschende Perspektiven auf die Region und ihre Menschen und Ereignisse.

168 Jahre Regionalgeschichte im EA-Archiv

Ein besonderer Höhepunkt ist der Zugang zum Zeitungsarchiv selbst. Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, in originalen, gebundenen Ausgaben des Einsiedler Anzeigers zu stöbern, die bis ins Jahr 1858



Die Mühlestrasse wurde im August 1975 von Wassermassen verschluckt.

Foto: Franz Kälin sen.

zurückreichen. Diese historischen Dokumente erlauben einzigartige Einblicke in über 160 Jahre Regionalgeschichte und vermitteln ein lebendiges Bild

davon, was die Menschen damals bewegte und wie sich Gesellschaft, Kultur und Alltag seither verändert haben.

Auch das Handwerk des

Schreibens wird erlebbar gemacht: Auf einer fast 100-jährigen Schreibmaschine können Einträge verfasst werden. Dieses besondere Element veran-

schaulich, mit welchen Mitteln früher gearbeitet wurde.

Austausch mit den Redaktoren
Während des gesamten Anlasses sind Redaktorinnen und Redaktoren des Einsiedler Anzeigers vor Ort. Sie geben Einblicke in ihre tägliche Arbeit, erläutern die Entstehung von Artikeln und Reportagen und stehen für Gespräche zur Verfügung. Damit wird nicht nur das Archiv geöffnet, sondern auch der Blick hinter die Kulissen einer modernen Lokalredaktion ermöglicht.

Mit dieser Ausstellung verbindet der Einsiedler Anzeiger auf anschauliche Weise Kultur, Geschichte und Journalismus. Der Anlass schafft Raum für Begegnungen, Gespräche und Entdeckungen und unterstreicht die Rolle der Lokalzeitung als Chronistin und Begleiterin der Region über Generationen hinweg.

Die Redaktion freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher sowie auf bereichernde Gespräche und vielfältige Begegnungen.



Die Dauerausstellung «Ein Dorf von Welt» beginnt am Kulturwochenende.
Foto: zvg

Fram Museum zeigt Einsiedeln als «Dorf von Welt»

Ab 18. April zeigt das Fram Museum mit «Ein Dorf von Welt» Einsiedelns Geschichte neu und dauerhaft.

sbi. Am Samstag, 18. April, eröffnet das Museum Fram in Einsiedeln seine neue Dauerausstellung «Ein Dorf von Welt». Die Schau widmet sich der Geschichte des Dorfs und dessen Beziehungen über die Region hinaus. Thematisiert werden Personen, Entwicklungen und Ereignisse, die Einsiedeln geprägt haben.

Die neue Dauerausstellung will Einsiedeln nicht nur als Kloster- und Wallfahrtsort zeigen. Im Mittelpunkt stehen auch Bereiche wie Kultur, Bildung, Gesellschaft und Wirtschaft. Damit erhält das Museum einen festen Ausstellungsteil, der sich dauerhaft mit Einsiedeln selbst beschäftigt.

Bogen von der Geschichte bis in die Gegenwart

Laut den Angaben des Museums spannt die Ausstellung einen weiten zeitlichen Bogen. Sie greift historische Stoffe ebenso auf wie neuere Entwicklungen und will zeigen, dass Einsiedeln seit Langem mit Orten und Personen ausserhalb der Region verbunden ist. Erwähnt werden unter anderem Forscher, Geistliche, Kulturschaffende und weitere Persönlichkeiten, die einen Bezug zum Dorf haben.

Zum Einstieg ist ein filmischer Beitrag vorgesehen. Der

Visual-Effects-Künstler Roman Kälin hat die Legende des heiligen Meinrad in einem Animationsfilm umgesetzt. Gegen Ende der Ausstellung kommen zudem junge Einsiedlerinnen und Einsiedler zu Wort. Damit wird der historische Teil mit Fragen zur Gegenwart und zur weiteren Entwicklung des Dorfs verbunden.

Eröffnung am Kulturwochenende

Eröffnet wird die Ausstellung im Rahmen des Schwyzer Kulturwochenendes. Am Samstag, 18. April, und am Sonntag, 19. April, ist das Museum jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Für diese beiden Tage ist der Eintritt frei.

Danach gelten die regulären Öffnungszeiten des Museums Fram an der Eisenbahnstrasse 19. Geöffnet ist von Donnerstag bis Sonntag, jeweils von 13 bis 17 Uhr. Der Eintritt kostet 10 Franken, ermässigt 8 Franken. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre haben freien Eintritt.

Dorfgeschichte als fester Bestandteil

Mit der neuen Dauerausstellung erhält das Fram einen festen Bereich zur Geschichte Einsiedelns. Bisher zeigte das Museum vor allem wechselnde Ausstellungen. Künftig soll diese einen dauerhaften Rahmen bieten, in dem sich Besucherinnen und Besucher mit dem Dorf, seiner Vergangenheit und seiner Bedeutung über die Region hinaus auseinandersetzen können.

Landammann: «Kunst ist oft die ehrlichste Form der Begegnung»

Die Ausstellung «Zollfrei II» im Zeughaus Pfäffikon zeigt zeitgenössische Werke von sieben professionellen Kunstschaffenden aus Liechtenstein. Am 1. April war Vernissage – mit Landammann Michael Stähli und Liechtensteins Botschafterin in der Schweiz, Doris Frick.

MARTIN RISCH

Was vor rund drei Jahren in Liechtenstein seinen Anfang nahm, findet aktuell in Pfäffikon seine Fortsetzung. Damals stellten sieben Schwyzer Kunstschaffende in Triesen im Kulturzentrum «Gasometer» aus. Anlass war das Jubiläum «100 Jahre Zollfreiheit zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein». Initiator des damaligen Schwyzer Brückenschlags der Kunst war der Einsiedler Toni Ochsner, Architekt und Künstler. Ochsner besitzt über seine Mutter auch die Liechtensteiner Staatsbürgerschaft.

Ochsner hat auch die aktuelle Ausstellung in Pfäffikon organisiert, unter dem Titel «Zollfrei II». Als Eröffnungsredner waren der Schwyzer Landammann Michael Stähli, die Botschafterin Liechtensteins in Bern, Doris Frick, und Ursula Wolf von Visarte Liechtenstein zugegen, neben allen weiteren Kunstschaffenden aus Liechtenstein, die im Zeughaus Pfäffikon bis am 26. April Werke aus ihrem Schaffen zeigen.

Kanton Schwyz als Kulturkanton

Dass Reisende von der Schweiz nach Liechtenstein und umgekehrt keinen Pass vorweisen müssen und wirtschaftliche Erleichterungen bestehen, ist nur ein Effekt der über 100-jährigen Zollvereinbarung. «Sie hat eine Partnerschaft geschaffen, die von Vertrauen, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist», betonte Landammann Michael Stähli an der Vernissage am 1. April. Der Tag sei sehr passend, denn an diesem sei man traditionell «mit einem beson-



Die Künstlerinnen und Künstler mit der Politprominenz: (v. l.) Heinz Nitzsche, Katharina Bierreth, Toni Ochsner (Initiator der Ausstellung), Landammann Michael Stähli, FL-Botschafterin Doris Frick, Luigi Olivadoti, Ursula Wolf, Martin Walch, Roland Blum und Malu Schwizer.

ders wachen Blick unterwegs» und «Kunst ist oft die ehrlichste Form der Begegnung». Stähli betonte weiter: «Der Kanton Schwyz versteht sich als Kulturkanton – und zwar nicht nur im historischen Sinn. Kultur lebt davon, dass sie sichtbar wird, dass sie geteilt wird, dass sie Menschen zusammenbringt.» «Zollfrei II» sei «ein wunderbares Beispiel» dafür. Michael Stähli begrüsst sodann die Botschafterin des Fürstentums Liechtenstein in der Schweiz, Doris Frick. Dass sie der Vernissage beiwohne, sei «eine besondere Ehre für den Stand Schwyz und bekräftige den echten kulturellen Austausch – «einer, der nicht nur Werke, sondern auch Perspektiven und Geschichten über Grenzen hinweg trägt», so Landammann Stähli. Er danke speziell auch Toni Ochsner, «dank seinem unermüdbaren Einsatz konnte dieses Projekt so reibungslos und stimmig umgesetzt werden».

Kunst als «starke Brücke»

Botschafterin Doris Frick erklärte, die Möglichkeit für den kulturellen Austausch zwischen dem Kanton Schwyz und Liechtenstein sei «eine grosse Freude». Sie dankte allen Beteiligten, auch im Namen der Liechtensteiner Kulturministerin Sabine



Die Ausstellung zeigt Werke von sieben Kunstschaffenden – von Skulpturen, Installationen über Gemälde bis zu Fotografien. Fotos: mri

Monauni: «Der grenzüberschreitenden Begegnung mit Kunstschaffenden und ihren Werken messen wir grosse Bedeutung zu.» Vom zollfreien Warenverkehr profitiere nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Kunst. Diese sei zudem «eine starke Brücke für den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Austausch», wie auch die aktuelle Ausstellung beweise, sagte Botschafterin Frick.

Ursula Wolf – von Visarte Liechtenstein und ausstellende Künstlerin in Pfäffikon – beton-

te: «Als Liechtensteiner Kunstschaffende freut es uns besonders, Teil dieses Dialogs zu sein.» Kunst kenne keine Landesgrenzen, aber sie brauche Orte, an denen sie sichtbar wird – «und Menschen, die bereit sind, Brücken zu bauen». Wer die Kunst-Brücke in Pfäffikon begehrt, kann vielfältige Einblicke und Gedankenanstösse gewinnen. Das machten die zahlreichen Vernissage-Gäste am Mittwochabend – inklusive persönlicher Begegnungen und Gespräche mit den Kunstschaffenden.